

GRATIS

Selbstverantwortung

Selbstpflichten



**Auszüge aus «Die Art zu leben» und «Dekalog»
von «Billy» Eduard Albert Meier**

FIGU – SSSC
Freie Interessengemeinschaft Universell
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti ZH
Schweiz
www.figu.org



© FIGU 2002/2020
Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung
des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im FIGU-Wassermannzeit-Verlag:
FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell»,
Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Selbstverantwortung – Selbstpflichten

Auszug aus «Die Art zu leben» von «Billy» Eduard Albert Meier

Leider achtet der Mensch im allgemeinen viel zu wenig oder überhaupt nicht auf seine Eigen- und Selbstpflichten; und so mancher Mensch mag sich in völliger Unkenntnis fragen, was Eigenpflicht und Selbstpflicht überhaupt sei. Diese Frage ist damit zu beantworten, dass es sich dabei um jene Pflichten handelt, die jeder Mensch gegenüber sich selbst hat, so z.B., dass er Ehrlichkeit übt und anwendet, oder dass er wahrliche Barmherzigkeit, Bescheidenheit und Menschlichkeit in sich und gegenüber allem Leben pflegt usw.

Tatsächlich, die Pflichten gegen sich selbst gelten dem Menschen als erste und wichtigste, auch wenn so mancher dies nicht erkennt oder nicht einmal erahnt. So mancher Mensch lebt leider einfach in den Tag hinein, ohne sich jemals Gedanken um die Pflichten gegenüber sich selbst zu machen. So kommt es, dass sehr viele Menschen Anstoss nehmen an ihren Nächsten und an deren Pflichtvernachlässigung, ohne zu bedenken, dass sie als Anstossnehmer nicht besser handeln und ebensolche Pflichtvernachlässigung üben und betreiben. Dessen achten sie jedoch nicht, weil sie die Eigenpflichtenerfüllung und Selbstpflichtenerfüllung nicht einmal erfassen, geschweige denn auch nur ahnungsweise erkennen.

Mit Eigenpflichtenerfüllung und Selbstpflichtenerfüllung ist nichts anderes angesprochen als der Umgang mit sich selbst. Gerade dieser Umgang mit sich selbst ist aber von wichtigster Bedeutung im menschlichen Leben, denn dieser bestimmt darüber, wie sich der Mensch auch gegenüber seinen Mitmenschen und gegenüber der gesamten Umwelt benimmt und welchen Wert der Achtung und Ehrfurcht und welchen Respekt er dem Nächsten und allem Leben entgegenbringt. Will daher ein Mensch wahrlich und gerecht leben, dann hat er zu erachten und zu erfassen, dass die Erfüllung der Pflichten gegen sich selbst stets und immer die wichtigsten und allerersten sind. Nebst dem, dass der richtige und gerechte Umgang mit sich selbst ganz gewiss nicht unnütz und nicht uninteressant ist, gewährleistet er auch, dass auch der Umgang mit den Mitmenschen und allem übrigen Mitleben aller Art richtig gehandhabt wird.

Tatsächlich sollte der Mensch stets gross genug sein, sich selbst sowie seine Handlungen und sein Sprechen usw. dermassen kontrollieren zu können, dass er immer Herr seiner Handlungen, seines Sprechens und seiner Gefühle bleibt. Dies bedeutet, dass er auch dann seiner Herr sein muss, wenn er gezwungenermassen laut werden und seine Stimme erheben muss, um Ordnung usw. schaffen zu können. Auch dies ist ein Teil der Erfüllung der Eigenpflicht und Selbstpflicht.

Niemals ist es einem Menschen verzeihbar, wenn er seine Eigenpflichten und Selbstpflichten vernachlässigt, ganz egal in welcher Art und Weise das immer geschieht. Auch nicht der Umgang mit anderen Menschen ist akzeptabel, wenn er sich nur herumtreibt, um zu brillieren und dadurch seine eigene Gesellschaft auch nur in einem Jota vernachlässigt. Ein solches Brillierenwollen und Sich-in-Positur-Stellen beim Mitmenschen stellt wahrheitlich nichts anderes dar als eine Flucht vor sich selbst, weil das eigene Ego nicht kultiviert genug gemacht werden kann, um die Eigenpflichten und Selbstpflichten erfüllen zu können. Aus diesem Grunde kümmert sich ein solcher Mensch auch stets lieber um fremde Händel, anstatt um die zweckmässige und erforderliche Bildung des eigenen Charakters, der Eigen- und Selbstpflichten und deren Erfüllung. Wahrlich, wer sich stets ausserhalb seines Hauses herumtreibt, der wird zum Fremden im eigenen Heime und in der eigenen Familie. Genauso ergeht es jenem, der stets nur in Zerstreuung lebt, sich in Discos, Bars, Gaststätten und Allotriabuden herumtreibt; er wird sich selbst fremd – fremd in seinem Sinnen und Trachten, fremd in seinem Bewusstsein und fremd in all seinem Denken, Fühlen und Handeln. Ganz zwangsläufig muss ein solcher Mensch im schiebenden Gedränge müssiger Leute seine tödliche innere Langeweile zu erwürgen versuchen, wodurch er alle Selbstachtung verliert und das Zutrauen zu sich selbst. So verlernt er völlig, sich selbst zu betrachten und sich so zu sehen, wie er tatsächlich ist. Er wird ein Fremder zu sich selbst, wodurch er in böse Verlegenheit verfällt, wenn er sich durch irgendwelche Umstände plötzlich einmal «vis-à-vis de soi-même» befindet, wenn er also sich plötzlich einmal sich selbst gegenübergestellt sieht.

Leider gibt es nur allzu viele Menschen, die Orte, Veranstaltungen, Gesellschaften und Zirkel usw. aufsuchen, wo sie sich einerseits grosssprecherisch hervortun können oder wo ihnen andererseits geschmeichelt wird, dass der Schleim an den Mundwinkeln herabtrieft. Dadurch verliert ein Mensch erst recht noch den letzten Geschmack an der Stimme der Wahrheit, ganz abgesehen davon, dass der letzte Rest Selbstachtung und die letzte Möglichkeit der Erkennung der Eigenpflicht und Selbstpflicht verschwindet und in einem bodenlosen Abgrund versinkt. Zuletzt kommt es so weit, dass der betreffende Mensch nicht einmal mehr sich selbst hören mag, nämlich die Stimme seines Gewissens, die ihm unangenehm die Wahrheit sagt und ihn darauf aufmerksam macht, dass er auf der schiefen Bahn der Eigenpflicht- und Selbstpflichtvernachlässigung, diese verachtend, ins Rutschen geraten ist. So missachtet er sein Gewissen und rennt lieber weit fort, dorthin, wo seine innere und wohlmeinende Gewissensstimme durch das Getöse und Getümmel der Vergnügungssüchtigen usw. überschrien wird.

Mensch, wer und was du immer bist, hüte dich stets davor, deinen besten und treuesten und dir am nächsten stehenden Freund zu vernachlässigen oder gar zu missachten oder zu verleugnen, so nämlich dich selbst, der du dir immer

und für alle Zeit am nächsten stehst. Also vernachlässige dich niemals selbst und achte deiner eigenen Freundschaft zu dir selbst. Sei behutsam, offen und ehrlich zu deinem inneren Freund, zu dir selbst und zu deinem eigenen Ich. Sei stets darauf bedacht, dass du dir niemals den Rücken kehrst und so auch nicht deinem inneren Freund, dessen du mit Sicherheit immer bedarfst. Achte darauf, dass sich dieser Freund nicht gerade dann von dir abwendet, wenn du seiner am allernötigsten bedarfst. Sei daher stets auf der Hut, denn im Leben treten immer wieder Situationen und Augenblicke in Erscheinung, die es ganz speziell von dir erfordern, dass du dir selbst und deinem inneren Freunde treu bleibst. Es sind dies Situationen und Augenblicke, die ganz speziell die Erfordernis stellen, dass du dich selbst nicht verlässt – auch dann nicht, wenn dich jedermann anders verlässt. Es sind dies dann Situationen und Augenblicke, in denen dein eigener Umgang mit dir selbst, der Umgang mit deinem eigenen Ich, der einzige noch tröstliche und der einzig wertvolle ist, der dich nicht nur über Wasser hält, sondern der dich zum Kampf um das Leben und zum Weiterleben befähigt. Bedenke aber einmal, was aus dir werden würde, wenn du versagtest in solchen Momenten, wenn du mit dir selbst nicht in Frieden leben würdest, wodurch dir auch von der Seite deiner Gefühle und Gedanken und von seiten deines Bewusstseins aller Trost und alle Hilfe versagt blieben!

Wer immer du bist, Mensch, der du diese Zeilen liest: Willst du mit dir selbst zufrieden sein in wahrlicher Form und willst du im Umgange mit dir selbst Frieden, Heiterkeit, Freude und Liebe, Trost, Glück und Ruhe finden, dann musst du ebenso offen, ehrlich, redlich, vorsichtig, gerecht, zart und fein mit dir selbst umgehen, wie du dies in den besten Minuten und Zeiten bei jenen Mitmenschen tust, bei denen du dich von deiner besten Glanzseite und Zuverlässigkeit zeigst. Also hast du dich selbst weder durch Kasteiung oder Selbstmisshandlung, weder durch Selbstmissachtung noch Erbitterung oder durch Minderwertigkeitsgefühle usw. niederzudrücken. Auch Selbstvernachlässigung darf ebenso niemals in Erscheinung treten, wie auch nicht ein Verderben des eigenen Ichs durch Schmeicheleien jeder Art und Weise.

Wer immer du bist, Mensch, der du diese Zeilen liest: Sorge dich stets um die beste Gesundheit deines Leibes und deiner Psyche. Missachte dabei auch nicht die Gesundheit deines Bewusstseins, wobei du aber stets darauf bedacht sein musst, dass du weder Bewusstsein noch Psyche oder den Leib verzärtelst. Wer stetig seinen Körper und seine Psyche und sein Bewusstsein beansprucht, der tut gut daran und fördert die Erfüllung von Eigenpflicht und Selbstpflicht. Wer aber einfach wild darauflosstürmt, der vergeudet und verschwendet ein gewaltiges Gut, das mehrmals dazu hinreicht, ihn über die Menschen und über sein eigenes Schicksal zu erheben – ein Gut, gegen das alle Schätze der Erde eitle Bettelware sind. Andererseits: Wer jeden Lufthauch und eine jede Anstren-

gung und Übung seiner Glieder und Gedanken sowie Gefühle fürchtet oder scheut, der lebt ein Leben, das ängstlich, zögernd und wankelmütig ist. Alle Versuche, die verrosteten Federn in Gang zu bringen, wenn der Betroffene überhaupt in diese Lage kommt, enden in einem kläglichen Versagen, weil er sich die natürlichen Kräfte selbst zerstört. Auch dies ist eine böse und unverzeihliche Missachtung der Erfüllung von Eigenpflicht und Selbstpflicht.

Wer ein nervenloses Austerleben führt, der zieht sich bei jeder winzigsten Erschütterung in die Schale zurück und verschliesst diese, ohne zu sehen und zu erfassen, welche Gründe für die leise Erschütterung vorliegen, ob sie nun gefährvollen oder völlig harmlosen Ursprungs sind. Wer sich aber im Gegensatz dazu stetig und ohne Unterlass verausgabt und keinerlei Gefahren erkennt, der wird eines Tages durch die Gefahren umkommen, weil die erforderliche Vorsicht nachlässt und schlussendlich völlig verkümmert. Wer sich andererseits ohne Unterlass den Leidenschaften preisgibt und die Segel seiner Lüste, Süchte und Laster unaufhörlich spannt, der rennt schlussendlich ebenso verdurstend durch die glosende Wüste wie jener, der sein Bewusstsein überanstrengt und langsam irre werdend immer mehr den Sinn für die Wirklichkeit verliert. Solches mag dann gerade just in jenem Augenblick passieren, wenn für den Betreffenden eigentlich die beste Konstellation für neue Erfahrungen und neue Entdeckungen einträte. Wer im weiteren Falle nun aber die Fakultäten seiner Vernunft und seines Verstandes sowie seines Gedächtnisses und seiner gesamten Ratio nur schlummern lässt oder vor der kleinsten Anstrengung oder vor dem kleinsten Kampfe zurückbebt oder gar zurückschreckt, der hat nicht nur wenig oder überhaupt keinen wahrlichen Genuss an Eigenverantwortung, Erfüllung von Eigenpflicht und Selbstpflicht und Evolution, sondern der kümmert dahin und ist ohne Rettung verloren und dem Untergang preisgegeben, in dem Mut, Kraft, Wille und Entschlossenheit sowie Selbstachtung zur Farce werden.

Achtet der Mensch nicht dauernd auf sich selbst und erfüllt er nicht die Eigenpflicht und Selbstpflicht, dann sinkt er ab und endet im Elend, wobei selbst Suizidgedanken nicht von Seltenheit sind, die sich in vielen Fällen auch verwirklichen. Eigenpflichtenerfüllung und Selbstpflichtenerfüllung ankern daher auch im Wert und Gedanken dessen, dass die eigene Psyche gesund und munter erhalten wird, so sie keinerlei Anfechtungen erliegen kann. Die Psyche aber kann nur geschädigt werden durch Gefühle und Gedanken irrealer Natur, so also durch Einbildungen, die durch Angst, Leid, Sorgen und Kummer usw. hervorgerufen werden. Einbildungen aber entstehen durch Glauben und anderweitige Irrannahmen, wobei insbesondere Einbildungen zu nennen sind, die daraus entstehen, dass der Mensch unter Sorgen, Kummer, Ängsten und Schmerzen leidet, von denen er annimmt, diese nicht ertragen und nicht bewältigen zu können. Dadurch lässt er seinen Gedanken und Gefühlen unkontrolliert einfach freien Lauf und lässt sich von diesen übermannen, ohne sich dessen klar und bewusst zu

werden, dass daraus Faktoren entstehen, die negativ einschneidend in die Psyche eingreifen und diese zu demolieren und zu zerstören beginnen. Dadurch werden die Eigenpflicht und Selbstpflicht in das genaue Gegenteil von dem umgekehrt, was aufbauend im Menschen eigentlich Oberhand besitzen und ihn vor aller Unbill des falschen Umganges mit sich selbst schützen sollte. Daher hüte sich jeder Mensch vor jeglichen eingebildeten Leiden in physischer wie in psychischer Hinsicht. Im richtigen Umgang mit sich selbst stehen Leib und Psyche an erster Stelle aller Beachtung; und erst an zweiter Stelle treten alle jene anderen Dinge in Erscheinung, denen der Mensch seine Beachtung und Aufmerksamkeit zuwenden muss. Der Mensch muss stets stark sein zu sich selbst und in sich selbst, und niemals darf es in Erscheinung treten, dass er sich gleich niederbeugen lässt durch jeden kleinen widrigen Vorfall oder durch jede kleine körperliche Unpässlichkeit oder Unbehaglichkeit. Mensch, sei daher stets wacker obenauf, sei stets mutig in allen Dingen und immer getrost. Alles ist vergänglich, und niemals bleibt die Zeit stehen. Was auch immer geschehen mag auf der Welt oder irgendwo in den unendlichen Weiten des Universums, alles geht vorüber und findet ein Ende, insbesondere jene Dinge im menschlichen Leben, die sich auf körperliche Unpässlichkeiten und Unbehaglichkeiten sowie auf Psycheauswirkungen wie Sorgen, Kummer, Ängste und Schmerzen aller Art usw. beziehen. Durch die Erfüllung aller Pflichten gegenüber sich selbst, so also durch die Erfüllung der Eigenpflicht und der Selbstpflicht, erfolgt jener Umgang mit sich selbst, der in jeder Beziehung positiv dominierend wirkt und durch Standhaftigkeit alle noch so kleinen und grossen Übel überwinden lässt. Durch das wirkliche Überwinden alles Negative aber wird langsam aber sicher das gesamte Leben beherrscht, wonach alles Negative dann soweit in die Vergessenheit gelenkt wird, dass die gewesenen Übel, Sorgen, Ängste, Widrigkeiten, Unpässlichkeiten, Unbehaglichkeiten und Schmerzen nicht mehr störend und nicht mehr belastend wirken. Insbesondere wird dies sehr schnell dadurch erreicht, wenn die gesamte Aufmerksamkeit von den Belastungen weggelenkt wird und sich diese auf etwas anderes und Neutrales heftet.

Wenn du selbst gesund sein und dich an dir selbst erfreuen willst, gerade so, wie du dich an deinen Mitmenschen und an deiner Umwelt erfreuen kannst, wenn du konform mit ihnen lebst, dann kannst du dies auch nur dann tun, wenn du in Erfüllung deiner Eigenpflicht und Selbstpflicht lebst. Dazu ist es aber unbedingt erforderlich, dass du dich selbst respektierst, damit dich auch andere respektieren können. Und tatsächlich, andere respektieren dich wirklich nur dann, wenn du dir genügend Eigenrespekt entgegenzubringen vermagst. Dieser Eigenrespekt aber fordert von dir, dass du zu dir selbst und zu deiner gesamten Umwelt stets korrekt, redlich und ehrlich bist und du nicht infame oder sonstige Ränkespiele treibst, die nicht nur deine gesamte Umwelt, sondern in erster Linie dich selbst bösartig zu schädigen und in Misskredit zu bringen vermögen. Tue

alle Dinge stets ehrlich, redlich und offen, so dich niemals verborgene MACHENSCHAFTEN belasten und dich diese nicht in ein trübes Licht stellen. Also tue niemals Verborgenes, dessen du dich vor dir selbst oder in den Augen eines Fremden schämen müsstest, sollte ein solcher deines verwerflichen Tuns ansichtig oder sonst irgendwie gewahr werden. Begehe auch niemals Handlungen und spreche niemals nur deshalb, um anderen Menschen zu gefallen oder nur, um dadurch ihre Gunst zu erlangen. Spreche stets frei und offen und ungeschminkt die Wahrheit, auch wenn viele dies nicht ertragen mögen und sich daran stossen. Doch wahrheitlich stossen sich nur jene am offenen und ehrlichen Wort der Wahrheit, die viele Dinge zu verbergen haben und sich selbst und der Umwelt heuchlerisch geben. Falschheit ist solcher Menschen Metier ebenso wie das Schleichertum und Mehrbesserseinwollen, religiöse und sektiererische Verirrung und Fanatismus sowie Drückebergerei vor der Wahrheit und vieles mehr. Handle, denke, fühle und spreche also stets gut und anständig, redlich und wahrheitlich, denn andernfalls verscherzest du dir deine eigene Achtung. So anständig, gut, redlich und ehrlich, so positiv-neutral, gut und wahrheitlich du aber in dir selbst bist, so sei in jeder Beziehung auch nach aussen hin, wenn es darum geht, die Erhabenheit deines Ichs und deiner Eigenpflicht Erfüllung und Selbstpflicht Erfüllung zur Anwendung zu bringen und offen kundzutun. Mache aus dem Tatsächlichen deines erhabenen Ichs keine Mördergrube und lasse dich auch nach aussen in deiner wohlgeformten neutral-positiven Ausgeglichenheit erkennen. Auch deine Kleidung spricht demgemäss für dich aus, denn du gestaltest dich in deinem Äusseren stets gemäss deinem Innersten. Daher: Mag deine Kleidung immer sein wie sie will, gediegen, bequem, elegant oder extravagant usw., von dringender Wichtigkeit ist, dass diese sehr sauber und gepflegt ist, wie dies auch für deine Zähne und die Haare, die Fingernägel und Zehennägel und für die Intimbereiche sowie für den gesamten Körper gilt. Lasse dich niemals lumpen in deiner Kleidung und Pflege, auch dann nicht, wenn du weltvergessen und einsam irgendwo in der tiefsten Wüste steckst und dich kein Mensch sehen kann. Gehe daher niemals schmutzig einher, selbst nicht im Verborgenen, denn das bist du allein schon deiner Selbstachtung in Eigenpflicht Erfüllung und Selbstpflicht Erfüllung schuldig. Kleide dich nicht schmutzig und lumpig und niemals deines Standes unwürdig, wie dieser auch immer sein mag. Selbst der Bettler vermag sich in anständiges und sauberes Kleidwerk zu kleiden, auch wenn dieses an unzähligen Stellen geflickt und abgewetzt sein mag und eben nur seinen sehr minimalen Bedürfnissen entspricht. Also gehe niemals unrechtlich einher, und gehe nicht krumm oder betrunken durch Alkoholika oder Drogen. Übe stets gute Manieren, und zwar auch dann, wenn dich niemand beobachtet. Gehe also auch dann mit guten Manieren einher, wenn du dich mit dir allein befindest und nur dich selbst zur eigenen Gesellschaft hast. So allein kannst du vor dir selbst in Ehrfurcht bestehen und dich ob deiner eigenen guten Manieren ge-

genüber dir selbst erfreuen, in Achtung der Erfüllung deiner Eigenpflichten und Selbstpflichten, die du auch in völliger Abgeschlossenheit und Einsamkeit gegenüber dir selbst pflegst. Missbewerte und misskenne daher niemals deinen eigenen Wert und verliere niemals die Zuversicht zu dir selbst. Bewahre stets das Bewusstsein deiner eigenen Menschenwürde und dasjenige des Nächsten, so du niemals in Versuchung kommst, dich selbst oder den Nächsten zu missachten oder zu verurteilen, wie dies Unrechtschaffene und Selbstherrliche tun, die dich oder den Nächsten durch ein Urteil vom Leben zum Tode befördern können, auch wenn sie das niemals und in keinem einzigen Fall verantworten können. Bedenke stets deiner Gefühle, dass diese sich in ebenso korrekten und redlichen Bahnen bewegen wie deine gesamte Gesinnung und dein gesamtes Handeln. Und bedenke auch, dass du immer ebenso weise und geschickt sein magst wie viele andere auch. Denke auch stets daran, dass es dir niemals an Eifer und Redlichkeit mangelt, gleich Gutes und Erhabenes zu tun, wie irgend jemand anders dies auch tut. Eifere Gutem und Besserem nach, und lasse dich niemals lumpen, besser zu sein als du dich selbst kennst und dies selbst für möglich hältst.

Achte stets deiner Eigenpflichtenerfüllung und Selbstpflichtenerfüllung, die auch darin fussen, dass du niemals verzweifelst und niemals missmutig wirst, wenn du es nicht erreichst, die gleiche Höhe intellektuellen Standes oder moralischer Grösse zu erreichen, auf der ein anderer Mensch steht. Allein schon evolutionsbedingt gibt es nicht zwei Menschen im gesamten Universum, die auf der genau gleichen Entwicklungsstufe stehen würden. Wo immer du hinblickst, sind Menschen und sonstige Lebensformen zu sehen, die auf verschiedensten Entwicklungsstufen stehen und im Höchsthalle einander in gewissen Dingen nahekommen, jedoch immer mit erkennbaren Unterschieden. Also ist und bleibt es immer ein Ding der Unmöglichkeit, dich mit einem anderen genau gleichstellen zu können. Immer wirst du niedriger oder höher stehen als dein Nächster. Sei daher nicht unbillig zu dir selbst, wenn du einem höherstehenden Menschen im Bezuge auf die Evolution nicht ebenbürtig sein kannst, sondern beachte andere gute und wertvolle Seiten an dir, die dem anderen vielleicht abgehen und die du ihm voraus haben magst. Bedenke andererseits, dass wenn auch alle Menschen im Werte als solche gleich und ohne Unterschied sind, diese aber doch in der Evolution Differenziertheit aufweisen und diesbezüglich teils niedriger- und teils höherentwickelt sind. Folglich ergibt sich, dass nicht alle Menschen einfach niederen oder höheren Evolutionsstufen angehören, sondern dass ein gemischtes Verhältnis herrscht. Also ist es auch unmöglich, dass alle Menschen einfach gross sein können und nur Grosses leisten. Die Grossen leben von den Kleinen, und die Kleinen leben von den Grossen, wodurch sich zeigt, dass alles schöpferisch wohlgeordnet und gerecht verteilt ist. Wir können also nicht alle klein sein, und wir können ebensowenig alle gross sein. Wo kämen wir denn

hin, wenn dem nicht so wäre? Wahrheitlich wäre es doch so, dass es nur noch Grosse gäbe, weil des Menschen Sinn immer und fortwährend nur nach dem Grösseren und Grossen strebt, was allein gewährleistet, dass ein Fortschritt und Fortkommen in jeglicher evolutiv bedingten Form überhaupt stattfindet.

Willst du in Eigenpflichterfüllung und Selbstpflichterfüllung leben, dann lasse dich auch niemals von irgendwelchen Begierden beherrschen. Auch die Begierde dessen darfst du niemals in dir Herr werden lassen, die dich oft dazu animiert, eine glänzende Hauptrolle zu spielen. Lasse dich davon niemals übermannen, denn du würdest dich damit in Gefilde begeben, die dir bösartigste Entbehrungen, Erniedrigungen, endlose Kämpfe aller Art und derartig ungeheure Kräfte abfordern, dass du ihrer ebensowenig Herr zu werden vermagst, wie dies viele Herrscher und Diktatoren nicht können, weshalb sie bösartig ausarten und Tod, Verderben, Blutvergiessen und Schrecken sowie Unterdrückung, Versklavung und Krieg und Mord über die Welt bringen. Eine glänzende Hauptrolle im Leben zu spielen bedeutet, viel mehr als nur das Übliche zu tun, insbesondere eben dann, wenn diese Hauptrolle dermassen geartet sein soll, dass sie für den betreffenden Menschen und für die gesamte Umwelt und alle übrigen Lebensformen in Liebe und schöpferischer Wahrheit evolutiv sein soll. Dies bedarf wahrlich einer inneren Grösse, die sehr viel mehr als nur etwas Aussergewöhnlichem oder gar etwas Normalem entspricht. Dass dies tatsächlich auch nur von sehr wenigen Menschen auf dem Planeten Erde bisher erreicht worden ist, das beweisen alle jene, die sich mit Gewalt oder durch die Dummheit des Volkes zu grossen Herrschern usw. aufgeschwungen haben und die Namen tragen wie z.B. Dschingis Khan, Kublai Khan, Agrippa, Attila, Cäsar, Nero, Ceaucescu, Khomeini, Hitler, Stalin oder Saddam Hussain usw., wobei die Liste solcher herrschsüchtiger Völkermörder und tatsächlicher Versager unendlich fortgesetzt werden könnte.

Nun, die Sucht des Menschen, gross und wichtig sein zu wollen, ist durch die inneren Gefühle des Grosseinwollens und Wichtigseinwollens nur sehr schwer zu bekämpfen oder gar abzulegen. Dies insbesondere bei jenen Menschen, die an Minderwertigkeitskomplexen leiden und denen alle unreellen Machenschaften gerade gut und recht und billig genug sind, um sich ins Rampenlicht der Öffentlichkeit oder vor ihre Gläubigen zu stellen, wie dies die sogenannten Medien und Channeler, Geister- und Dämonenbeschwörer sowie die angeblichen Kontaktler mit Ausserirdischen oder sonstigen dies- und jenseitsdimensionierten Lebensformen tun usw. Fällt der Drang des Grosseinwollens und des Hauptrollespielenwollens schon dem normalen und gesunden Menschen schwer abzubauen, wie sehr schwer muss dies erst sein für Machtbesessene und Minderwertigkeitsbesessene oder sich Selbstbetrügende, wie eben bereits genannte Medien, Channeler und Kontaktler usw.

Wahrlich, es ist ungemein hart, die inneren, drängenden, kraftvollen Unwerte des Gross- und Mehrseinwollens abzulegen, und um so schwerer fällt dies,

wenn man sich gewahr wird, unter welchen mittelmässigen Geschöpfen man eigentlich lebt, die in keiner Weise erkennen und schätzen, wie gross man eigentlich ist, was in einem steckt und welchen höchsten Lobpreisungen man eigentlich würdig wäre. Ach, wie ist es daher doch bedauerlich, dass man uns als die letzten, einfältigsten und bedauerlichsten Pinsel betrachtet, während alle jene als Hochwohlgeborene erkürt werden, die alle Vorteile und Würden sowie Titel usw. im Schlafe erlangen, um dann in ihrer Herrlichkeit auf uns arme ‚Pingel‘ hinunterzublicken, hämisch grinsend und sich an unserem Elend des Nichtvermögens labend. Das ist freilich hart, verdammt hart sogar. Doch ist dem wirklich so? Ist es nicht vielmehr so, dass alle jene neidisch sind auf die anderen, die im Leben einfach dadurch mehr erreichen, weil sie sich in allen Dingen bis zum äussersten Bemühen anstrengen und ihre Eigenpflicht und Selbstpflicht tatsächlich erfüllen, während der andere an allem etwas auszusetzen hat und alles negiert! Wenn aber einer negiert, was nützt es dann, wenn er sich unaufhörlich auf allen möglichen und unmöglichen Gebieten und in allen erdenklichen Fächern versucht, wenn er nicht Herr seiner selbst und seiner Handlungen, Gefühle und Gedanken usw. wird und wenn er also die Erfüllung seiner Eigenpflicht und Selbstpflicht versäumt! Es wird alles bei ihm fehlschlagen, und er wird nicht nur über sich selbst fluchen, sondern auch über alle seine Mitmenschen und über die Umwelt, über das Leben überhaupt und über den Staat im besonderen, der ja wahrhaftig in Wahrheit niemals etwas dafür kann, dass der Fluchende und Schimpfende eine Null und ein Versager ist. Denn wahrlich, was kann denn der Staat dafür, dass es dem Klagenden an der erforderlichen Eigeninitiative fehlt und am notwendigen Willen, um seine Eigenpflicht und Selbstpflicht zu erfüllen! Gewiss, so mancher will in seinem eigenen Hause gross sein, doch es fehlt ihm an der erforderlichen Initiative, um sich durchzusetzen. Doch ist das nicht seine eigene Schuld, oder soll denn der Ehepartner schuldig daran sein, wenn der Hausherr das Versäumnis begeht, sich in Ermangelung der Eigenpflichtenerfüllung und Selbstpflichtenerfüllung durchzusetzen? Soll es denn die Schuld des Weibes sein, wenn der Hausherr zu wenig Geld anscheffelt, um die Familie und den Haushalt zu erhalten, wenn des Weibes Pflicht nur gerade die ist, Kinder, Haus und Herd zu bewirtschaften und in Ordnung zu halten? Und soll es des Weibes Schuld sein, wenn der Familienvorsteher durch selbsterzeugte häusliche Sorgen und Probleme niedergedrückt wird und einfach nur des Müssens wegen seinen täglichen Werkeltagsgang geht? Ganz gewiss ist an all dem nicht das Weib schuld, sondern einzig und allein der pflichtvergessene Hausherr, der weder die Eigenpflichtenerfüllung noch die Selbstpflichtenerfüllung wahrnimmt.

So mancher Mensch empfindet sehr tief, wie alles in ihm zugrunde geht, doch trotzdem kann er sich mit keiner Faser dazu entschliessen, jetzt einfach ein gemeiner Kerl zu werden, zum Dieb oder Schwindler und Betrüger, während

andere sich daraus überhaupt kein Gewissen machen und die Mitmenschen nach Strich und Faden betrügen und übers Ohr hauen, ganz egal ob bewusst oder im Selbstbetrug, wie dies z.B. die Medien und Channeler usw. tun. Jene aber, die noch einen Rest Anstand und etwas Ehrgefühl und Ehrlichkeit und Redlichkeit in sich bewahren, die bemühen sich mit allen erlaubten Mitteln und auf allen reellen Wegen darum, sich über Wasser zu halten, um wieder festen Grund unter den Füßen zu erlangen. Diese sind es, die ihren Karren im Fuhrmannsgeleise weiterhin fortziehen, bis sie schlussendlich doch noch wohlbehalten ans Ziel gelangen. Diesen allen können wir nachfühlen, welche schweren Kämpfe sie auszufechten und durchzustehen haben, und wir fühlen mit ihnen und rufen ihnen zu, dass sie durchhalten und nicht den Mut verlieren sollen, dass sie an sich selbst erstarken und um die Vorsehung wissen sollen und um ihre Bestimmung, die sie mit Sicherheit vor jedem drohenden und alles vernichtenden Unglück bewahren wird.

Wahrlich, es gibt eine Grösse im Menschen, die ihn wahre Wunder vollbringen lässt, und wer diese Grösse zu erreichen vermag und auch tatsächlich erreicht, der steht urplötzlich hoch über allem. Diese Grösse aber kann jedem einzelnen Menschen eigen sein und ist absolut unabhängig vom Evolutionsstand der Person, ihres Schicksals und ihres äusseren Schätzwertes. Sie beruht auf dem inneren Wert des Egos und auf dem materiellen Bewusstsein, jedoch geartet je nach der Gewaltigkeit der Erfüllung der Eigenpflicht und der Selbstpflicht.

Langeweile ist der Tod aller Initiative, und wer der Langeweile verfällt, der verfällt Süchten und Lastern und gerät auf die schiefe Bahn. Jeder Mensch sei sich daher selbst immer ein guter und angenehmer Gesellschafter, der sich persönlich zur eigenen Zufriedenheit unterhalten kann und den Müssiggang nur als erforderliche Erholung kennt. Doch es sei der Mensch auch in der Erholung nie ganz müssig und beschäftige sich zumindest gedanklich-bewusstseinsmässig mit Dingen der Erfordernis, wobei besonders eine gute Lebensphilosophie jenen Punkten entspricht, die für einen Menschen wertvoll sind. Wer sich zu sehr auswendig lernt, der wird verkümmern und eine Selbstbezogenheit entwickeln, die nicht nur abstoßend, sondern selbstzerstörend wirkt. Richtig ist es, dass immer neue Ideen erfasst und entwickelt werden, wobei es keine Rolle spielt, ob diese Neuideen direkt von einem selbst oder von anderen Menschen, von der Umwelt oder aus Büchern, Radio oder Fernsehen kommen. Nur sehr wenige Menschen vermögen zu erfassen, wie Langeweile, Gedankenarmut sowie Selbstbezogenheit dazu führen, zu einem eintönigen und uninteressanten Wesen zu verkommen, wie dies auch dann in Erscheinung tritt, wenn sich der Mensch nur immer im Kreise seiner eigenen Lieblingsthematiken und Lieblingsbegriffe sowie im Zirkel seiner Lieblingsswitze, Lieblingsgeschichten und Lieblingshand-

lungen und Lieblingsansprachen usw. bewegt. Solche Menschen aber, die sich in diesem Kreise und in diesem Zirkel bewegen, die sind nicht nur egoistisch und geltungssüchtig, sondern auch dermassen ichbezogen, dass sie nur ihre eigenen faulen und abgedroschenen Witze und fadenscheinigen Geschichten usw. wie ein Laufband herunterleiern, um ja den Nächsten nicht zum Wort kommen lassen zu müssen. Sie negieren und werfen alles weg, was nicht das Siegel ihrer eigenen Worte oder Handlungen usw. an der Stirn trägt, weil sie nur sich selbst und ihre eigenen dummen Sprüche und Behauptungen, ihre monotonen Handlungen und Vorschläge usw. gelten lassen, weil sie nur sich selbst gerne reden hören, handeln und in Positur sehen – auch wenn alles und jedes von ihnen nur kalter Kaffee ist. Dass sie beim Ganzen noch rechthaberisch und irgendwie herrschsüchtig sind, das fällt nur noch schwach ins Gewicht, wenn diese Art Mensch beurteilt werden soll und festgestellt wird, dass er ein äusserst und ungemein schlechter und falscher Selbstgesellschafter ist. Die ohne Zweifel langweiligste und krasseste Form von Selbstgesellschaft negativer Ausartung tritt wohl dann in Erscheinung, wenn der Mensch mit seinem Gewissen in nachteiliger Abrechnung steht. In diesem Zustand ist er mit sich selbst nicht mehr eins, was bis zur Selbstverachtung und zum Selbstmord führen kann. Im gleichen Fall ist es aber möglich, dass derselbe Mensch an Stelle des Selbstmordes einen unbändigen Hass auf irgendwelche Mitmenschen oder auf die gesamte Welt entwickelt und diese zu ermorden oder zu zerstören versucht. Wer sich von dieser Tatsache überzeugen will, der gebe nur einmal acht auf seine eigenen Regungen, Launen und Moralzustände nach einem niederdrückenden oder gar niederschmetternden Vorkommnis. Wie ungeheuer verdriesslich und zerstreut der Mensch wird und sich selbst in übelsten Formen zur Last fällt, das vermag jeder dann zu erfassen, wenn er eine Reihe zweckloser und vielleicht gar schädlicher Stunden hinter sich gebracht hat oder wenn Stunden der Trauer an den Eingeweiden reissen, weil ein sehr nahestehender Mensch den Kreis der Lebenden durch den Tod verlassen hat. Auch misslungene Geschäfte usw. führen zu gleichen niederschmetternden Stimmungen und Launen, wie auch Streit und böse Worte, Beleidigungen und Beschimpfungen und vieles mehr. Wie anders und sehr viel besser sehen aber die Launen und Stimmungen usw. aus, wenn der Mensch einen vergnüglichen und freudigen Tag hinter sich gebracht hat, wenn die verflossenen Stunden des Tages von Erfolg gekrönt waren oder wenn Liebesglück oder einfach Glück ins Haus stand. Also ergibt es sich, dass je nach Vorkommnis der Mensch seine eigene Gesellschaft negativ oder positiv gestaltet, wodurch er natürlich auch dementsprechend ansprechbar ist und demgemäss reagiert.

Es ist nun aber tatsächlich nicht genug damit, dass sich der Mensch im positiven Falle selbst einfach ein guter, lieber, unterhaltsamer und angenehmer Gesell-

schafter ist. Nein, damit ist der Notwendigkeit noch lange nicht Genüge getan. Fern von Schmeichelei nämlich muss sich der Mensch sich selbst gegenüber als treuester, bester und aufrichtigster Freund zeigen und erweisen. Und wenn er gegenüber sich selbst ebensoviel Gefälligkeit, Ehrfurcht und Respekt haben will, wie er sich das für seine Person von seiten Fremder wünscht, dann ist es seine absolute Pflicht, gegen sich selbst in jeder erdenklichen Beziehung ebenso streng zu sein wie gegen andere. Die Regel ist beim Menschen aber eine andere: Sich selbst verzeiht der Mensch praktisch alles und jedes, und er übt für sich selbst so oft Nachsicht, wie dies überhaupt nur möglich ist. Sogar Mord und Totschlag verzeiht er sich selbst, und für jede seiner noch so miesen Handlungen erfindet und findet er immer eine Entschuldigung, während er dem Nächsten und allen andern überhaupt nichts verzeiht und stets nur härteste Strafe für sie fordert, wobei oft Folter und Tod nicht hart genug sein können. Eigene Fehlritte, ob schwer oder nicht schwer, werden vom Menschen für sich selbst oft nur als bagatelle Kavaliersdelikte erachtet, die jederzeit entschuldbar sind; gleiche Fehlritte bei anderen aber werden den Fehlbaren streng und hart angelastet. Anerkennt aber einmal einer seine eigenen Ausgleitungen und Fehlritte, dann schiebt er die Schuld dafür nicht sich selbst zu, sondern irgendwelchen misslichen Umständen und widrigen Einflüssen, unwiderstehlichen Trieben und dem ach so unbeeinflussbaren Schicksal. Aber tatsächlich ist es in jedem Fall und immer sehr viel einfacher und bequemer, die eigene Schuld von sich zu weisen, dafür aber so untolerant wie nur möglich die Verirrungen des Nächsten anzuprangern und durch alle Höhen und Tiefen der Verunglimpfung zu ziehen. Doch wahrlich, das ist nicht gut getan, weder im Bezuge auf die Rechte und den Respekt des Nächsten noch zum eigenen Wohle und zur Förderung der Eigenpflichterfüllung und der Selbstpflichterfüllung, die sich darin definieren, dass die Selbstpflichterfüllung jene Pflicht darstellt, die der Mensch wahrnehmen und pflegen sollte in bezug auf Erfüllung der sich selbst aufzuerlegenden und zu erfüllenden menschenwürdigen Pflichten durch Selbstinitiative. Mit einfacheren Worten gesagt bedeutet Selbstpflicht jene Aufgabe des Menschen, in Eigeninitiative die Eigenpflichten zu erfüllen, die sich dem Menschen unter anderem z.B. als Respekt, Ehre, Ehrlichkeit, gutes und korrektes Benehmen, Redlichkeit, Offenheit, anständige Sprache und Ausdrucksweise, Ehrfurcht, Friedlichkeit, Wahrheitlichkeit, gutes und korrektes Handeln, Wahrhaftigkeit und wahrliche Humanität, Achtung und Wertschätzung usw. usf. sowohl gegenüber sich selbst als auch gegenüber anderen darlegen, wobei sämtliche Lebensformen und die gesamte Umwelt sowie die gesamte universelle Existenz aller Dinge überhaupt miteinbezogen sind, so also gesamtuniversell nichts existiert, das nicht mitverbunden wäre in der Erfüllung der Eigenpflicht.

So mancher mag sich infolge seines Wissens, seines Berufes, seiner Herkunft oder infolge seines Geldes, Hab und Gutes usw. besser fühlen und höher ein-

schätzen, als er tatsächlich des Wertes ist. Doch tatsächlich vermag kein Mensch seinen Verdienst danach abzumessen, dass er einfach behauptet, dass er besser und grösser sei als sein Nächster, der vielleicht gleichen Alters und gleichen Standes oder eben von niedrigerem oder grösserem Alter oder Stand ist. Ein Grössersein findet sich wahrlich nicht im Alter oder im gesellschaftlichen Stand, so aber auch nicht in der Menge des zur Verfügung stehenden Geldes oder Gutes, ebensowenig aber auch nicht in der Art und Weise der Kleidung und ebenfalls nicht im Namen oder Titel eines Menschen. Das Grössersein prägt sich einzig und allein durch die genutzten Fähigkeiten und Anlagen aus, durch die Bildung und durch die Erziehung der Gelegenheit sowie durch die wahrheitliche Erfüllung der schöpferischen Eigenpflicht und Selbstpflicht und durch die Erkennung und Befolgung der schöpferischen Wahrheit und deren Gesetze und Gebote. Dies allein macht den Menschen grösser, weiser und besser und erhebt ihn in dieser Beziehung über andere empor, wiewohl er aber trotzdem ein Mensch bleibt und in angemessener Bescheidenheit leben muss, ohne sich mächtig überheben zu wollen. Darüber, Mensch der Erde, halte einmal ehrliche und offene Zwiesprache mit dir selbst und erkenne, dass auch du nicht mehr bist als jeder andere, dass auch du eingeordnet bist in die Gesetze und Gebote der Schöpfung, die zu erfüllen ebenso deine Pflicht sind wie die jedes anderen, und dass als Mensch zwischen dir und deinem Nächsten kein Jota Unterschied herrscht, weil du wiewohl dein Nächster Lebensformen derselben einen Schöpfung seid, die das Universum und alles Leben überhaupt kreiert hat. Darüber, Mensch der Erde, denke einmal gründlich nach. Halte sehr häufig darüber einmal Abrechnung mit dir, und zwar nicht nur in einsamen Stunden, wenn du dich weltverlassen fühlst. Gehe in dieser Beziehung einmal mit dir selbst hart ins Gericht und sei dir selbst ein gestrenger Richter, um bei dir selbst zu beurteilen, wie du die Erfordernis der Eigenpflicht und Selbstpflicht erfüllst und wie du dadurch zur besseren Evolution und zur höheren und näheren Vervollkommnung gelangen kannst.

Des Menschen Streben und Wille mögen stets auf den Pfad der Pflicht und deren Vollzug sowie auf die Evolution gerichtet sein, damit der Sinn des Lebens gedeihe und die Selbstverantwortung bis zum letzten Jota verrichtet und erfüllt werde.

Wenn ein Mensch in ein verantwortungsvolles Amt und zu Pflichten berufen wird, dann darf es nicht einer sein, der sich waffenlos einem Raubtier stellt oder ohne Kahn einen reissenden Fluss durchquert, extrem in den Bergen herumklettert, mit einem untauglichen Boot durch Stromschnellen fährt, sich an Leinen gebunden von Höhen stürzt oder sonstige extreme und lebensgefährliche Dinge unternimmt, um seine Gefahrenlust zu befriedigen, woraus er für

das selbstverschuldete Sterben und den Tod kein Verständnis und keine Reue zeigt, denn ein solcher Mensch kennt weder Selbstverantwortung noch Verantwortung für die Umwelt, die Mitmenschen und alles andere Leben; für ein jedes Amt und jede Pflicht von geringer oder grosser Verantwortung taugt nur ein Mensch, der voll sorgender Umsicht zur Tat schreitet und gewillt ist, Gefahren zu bannen und ein Vorhaben gern gründlich und bis zum Grad der Sicherheit ein weiteres Mal zu überdenken und alles auszuschliessen, was dem Leben Gefahr bringt.

Selbstverantwortung

Auszug aus ‹Dekalog› von ‹Billy› Eduard Albert Meier

Die Beobachtung der und alle Schöpfung sagt, dass eindeutige schöpferische Gesetze und Gebote bestehen, die besagen, dass eine jegliche Lebensform in ureigenster Weise für alles und jedes ihres Denkens und Fühlens sowie ihres Handelns und ihrer Taten usw. in jeder Beziehung selbst und nach bestem Können und Verstehen voll und ganz und umfassend verantwortlich ist.

Also ist der Mensch in jeder Beziehung für jegliches Denken, Fühlen und Handeln und für alle seine Taten usw. vollumfänglich bis ins letzte Detail immer selbst verantwortlich, denn er, der Mensch selbst, ist der Erzeuger und Urheber seiner Gedanken, seines Fühlens und Handelns und seiner Taten usw.

Nie und niemals ist es gegeben, dass die Schöpfung oder ein imaginärer oder ein menschlicher oder unmenschlicher Gott oder Götze für das Denken, Fühlen und Handeln oder für die Taten des Menschen verantwortlich wäre, denn immer und ausnahmslos und in jedem Fall wird das Denken, Fühlen und Handeln vom Menschen selbst erzeugt, angewendet und durch die Ursache zur Wirkung gebracht, so er also in jeder Beziehung auch selbst verantwortlich ist.

Die Verantwortung für eine Wirkung aus einer Ursache liegt immer dort, wo die Ursache erstellt oder verursacht wird. Damit kommt unverkennbar die Wahrheit zur Geltung, dass der Mensch selbst die Verantwortung für all sein Denken, Fühlen und Handeln usw. trägt, denn ohne Zweifel liefert er ohne Ausnahme und immer selbst die Ursache seines Denkens, Fühlens und Handelns usw., das jeweils eine bestimmte Wirkung bringt. Dies ist in jedem Falle zweifellos auch dann so, wenn der Mensch äusserliche Fremdeinflüsse zum Anlass seines Denkens, Fühlens und Handelns usw. nimmt.